

# agora 42

Das philosophische  
Wirtschaftsmagazin

04/2023



Leben in der Klimakrise

Ausgabe 04/2023 | Deutschland 11,80 EUR  
Österreich 11,80 EUR | Schweiz 16,90 CHF



4 191717 311803

04>

**3**  
Editorial

**4**  
Inhalt



## Terrain

**8**  
Autor\*innen

**9**  
**Friederike Gräff**  
Die Klimakrise –  
eine Urlaubsanekdote?

**13**  
**Jonas Pieper**  
Die Klimakrise trifft alle,  
aber nicht alle gleich

**20**  
**Katharina van Bronswijk**  
Die Psychologie  
der Klimakrise

**25**  
**Sighard Neckel**  
Kein richtiges Leben in  
der falschen Infrastruktur

## Portrait

**32**  
**Bruno Latour (1947–2022)**  
Von den Wissenschaftskriegen  
zum Kampf um Gaia  
von Hagen Schölzel



## Interview

**40**  
**„Wir müssen die Realität  
der Krise zulassen“**  
Interview mit  
Nisha Toussaint-Teachout



# H

## Horizont

58

Autor\*innen

59

Frank Adloff

Ein anderes Zusammenleben  
ist notwendig

64

Nilda Inkermann & Jonas Lage  
für das I.L.A.-Kollektiv

Die Welt auf den Kopf stellen

69

Tanja Busse

Lebensmittel in der Klimakrise

WEIT  
WINKEL

74

Weitwinkel

In Zukünften denken – 4FutureLabs  
als Orte transformativer Bildung

FRISCH  
LUFT

80

Frischluft

Im Treibsand schwimmen lernen?  
Die Wiederentdeckung der  
Menschlichkeit angesichts der Polykrise

LAND

IN SIGHT

84

Land in Sicht

„Wir brauchen souveränere Strukturen“ –  
das foodsharing-Café Raupe Immersatt

WOZU  
KUNST?

93

Wozu Kunst?

Im Osten nichts Neues / Choose Your Destiny!

Die Rubrik WEITWINKEL will neue Perspektiven und Handlungswege für eine zukunftsfähige Wirtschaft aufzeigen. Hierfür stellen Professor\*innen, wissenschaftliche Mitarbeitende und Studierende der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung ihre Impulse, Ideen und Projekte zur Diskussion. Im Zentrum steht dabei die Vision einer lebensdienlichen Wirtschaft, eingebettet in eine intakte Natur und eine solidarische Gesellschaft.

Mehr zur Hochschule für Gesellschaftsgestaltung unter [hfgg.de](http://hfgg.de)

## In Zukünften denken

### 4FutureLabs als Orte transformativer Bildung

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“ – so ein bekannter Slogan der Klimabewegung. Doch was fordern wir da eigentlich, was wurde uns geklaut? Tatsächlich zeigen jüngste Studien etwa des Rheingold-Instituts, der Bertelsmann-Stiftung oder der UNESCO, dass angesichts der multiplen Krisen in der Breite der Gesellschaft pessimistische Zukunftsbilder vorherrschen, ein Großteil der jüngeren Generation mit Zukunftsängsten lebt und Menschen auf den gesellschaftlichen Veränderungsdruck mit Verdrängung, Externalisierung oder dem Rückzug ins Private reagieren.

Und obwohl feststeht, dass die Jugend eine große Rolle bei den Lösungen künftiger sozialer, ökologischer und ökonomischer Probleme spielen wird – und es zu großen Teilen auch möchte – scheint auch Fridays for Future auf der Suche nach Orientierung zu sein: So vieles wurde in den letzten Jahren ausprobiert, doch was kommt nach dem nächsten und übernächsten Klimastreik? Welche kollektiv geteilten Zukunftsvisionen motivieren die Klimabewegung zu ihrem Handeln? Was ist das für eine Zukunft, die dort angestrebt wird? Womit überzeugen, wenn zunehmend populistische Phrasen gegen das konservative „Weiter so“ Anklang finden? Konkrete Antworten auf diese Fragen sind zurzeit nur spärlich zu finden.

#### Die Zukunft ist ungeschrieben!

Die Zukunft im Singular gibt es nicht. Unsere einzige Möglichkeit, auf Zukünftiges einzuwirken, besteht in der Gegenwart. Was in der Breite der Bevölkerung fehlt, ist die Fähigkeit, sich eine bessere Welt konkret vorzustellen und im Angesicht der Krisen aktiv positive Zukunftsbilder zu entwerfen, die zu einer kreativen und gemeinwohlorientierten Gesellschaftsgestaltung in der Gegenwart eingesetzt werden können. Gerade Bildungsinstitutionen müssen hier vorangehen, damit junge Menschen solche imaginativen Fähigkeiten entwickeln können.

Was es braucht, ist ein Verständnis transformativer Bildung, das einerseits weder die Krisen ignoriert oder einem Rückzug in den „Elfenbeinturm“ gleichkommt und andererseits nicht dem Irrglauben folgt, die Zukunft ließe sich gewissermaßen planbar vorwegnehmen und Bildung in überprüf- und messbare Einzelkompetenzen zerlegen. *Zukunftskompetenzen* können angesichts einer fundamental ungewissen Zukunft nicht als vorgegebenes Anwendungswissen verstanden werden, das sich am Erreichen fixierter Handlungsziele orientiert.

### Transformatives Lernen

Die Herausbildung solcher Zukunftskompetenzen prägen das Bildungskonzept unserer Hochschule: Die aktuellen Krisen werden zum Ausgangspunkt genommen und der Fokus auf die Ermöglichung von Zukünftigem gerichtet. Dafür ist es notwendig, sich mit Bestehendem und Vergangenen zu beschäftigen. Wir nennen das *transformatives Lernen*: Einmal geht es statt um reines Faktenwissen in Anlehnung an Mandy Singer-Brodowski und Uwe Schneidewind um „Zielwissen“ (Was wollen wir erreichen? Wofür setzen wir uns ein? Wofür lohnt es sich zu leben, zu arbeiten etc.?), um „Transformationswissen“ (Wie wollen wir zukünftig zusammenleben? Welche Werte und Normen sollen uns dabei leiten und welche sind zu verändern?) und um „Systemwissen“ über die aktuell geltenden regulativen Institutionen und ihre möglichen Alternativen. Tiefergehend meint transformatives Lernen, Formen imaginierender Kreativität auszubilden, mit denen sich aktiv bestehende individuelle wie kollektive Gewohnheiten, Denkweisen, Weltbilder aber auch Strukturen und Zwecke von Institutionen reflektieren und neu denken lassen.

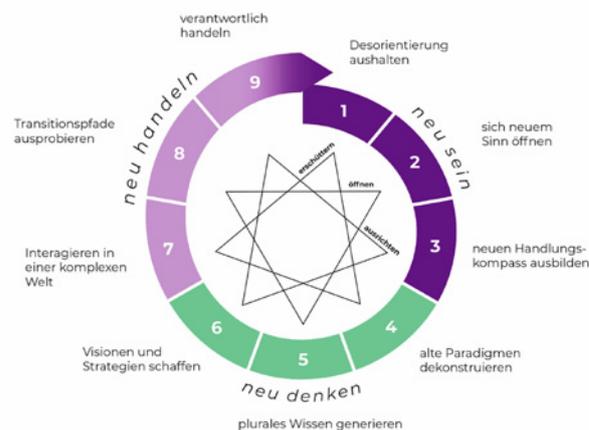
### Die Spirale der Transformation

Die „Spirale transformativen Lernens“ (Abb.1) zeigt, wie sich dieses Bildungsverständnis als pädagogisches Konzept fassen lässt: Lernen erfolgt als aktiver Prozess der Erschütterung, Öffnung und Neuausrichtung: Bestehendes wird in seiner historischen Gewordenheit, Fragwürdigkeit und Fragilität ins Licht

kritischen Bewusstseins gehoben (Erschütterung). Zugleich werden Ausdrucksmöglichkeiten für Ängste, Unbehagen ebenso wie für Wünsche nach Veränderung geschaffen. So entstehen (Denk-)Freiräume, die es ermöglichen, eine Vielfalt an Perspektiven für Neues zu erarbeiten (Öffnung). Inmitten dieser Vielfalt geht es dann darum, sich reflektiert und eigenständig für bestimmte Institutionen zu entscheiden und diese zu etablieren (Neuausrichtung). Diese drei Prozesse vollziehen sich jeweils auf der Ebene von kollektiven Denkmustern und Paradigmen (neu denken), Persönlichkeitsbildung (neu sein) und sinnstiftendem Handeln (neu handeln). Diese Prozesse finden iterativ statt und sind daher spiralförmig dargestellt.

### Die Spirale transformativen Lernens

Quelle: Graupe/Bäuerle 2022





Szenen aus einem 4FutureLab

Für uns als Hochschule für Gesellschaftsgestaltung ist die sogenannte „third mission“ zentral – nämlich das Hineinwirken von Forschung und Lehre in Gesellschaft. Es geht darum, inmitten von Komplexität und Ungewissheit, Menschen das Entdecken und Erforschen von Entwicklungswegen zu ermöglichen. Ein zentraler Bestandteil davon ist die oben beschriebene Entwicklung von Imaginationskraft hin zu positiven Zukunftsentwürfen.

#### 4FutureLabs als konkreter Ansatz

Im Forschungs- und Impactprojekt „Neue ökonomische Bildung für Klimaschutz“ an der HfGG werden zurzeit 4FutureLabs (4FLs) als Methode transformativen Lernens erprobt und weiterentwickelt. Die Labs stellen Bildungsangebote zur Kultivierung von Imaginationskraft und zur Entwicklung wünschenswerter Zukunftsbilder dar. Inspiriert ist die Methode vom UNESCO-Konzept der „Futures Literacy“ sowie den anwendungsbezogenen Konzepten und Methoden der „Futures Literacy Labs“.

Ein 4FutureLab ermöglicht es (jungen) Menschen, sich ihres kreativ-imaginierenden Potenzials und seiner Bedeutungen für individuelle und soziale Zielvorstellungen bewusst zu werden. Damit lässt sich unter Anerkennung der krisenhaften Gegenwart und radikal unsicheren Zukunft der Blick für biografische und gesellschaftsgestaltende nächste Schritte weiten und es können persönliche Kraftquellen identifiziert werden, die dabei helfen, ins Handeln zu kommen. Ganz im Sinne der Spirale

transformativen Lernens vollziehen die Lernenden dabei eine Bewegung von der Erschütterung über die Öffnung bis hin zu einer neuen Ausrichtung. Das Konzept der 4FLs trainiert die Fähigkeit zur Imagination besserer Zukünfte. Diese Fähigkeit ermöglicht es, die Gegenwart zu gestalten und dadurch positive Zukünfte realisierbarer werden zu lassen.

Die entstehenden Bildungsangebote sollen dem identifizierten gesellschaftlichen Zukunftsvakuum und der daraus resultierenden Angst vor Umwelt- und Klimakrisen (eco-anxiety) entgegenwirken. Damit eine lebenswerte Zukunft für Mensch und Natur gestaltet werden kann, gilt es Menschen dabei zu unterstützen, lähmende Zukunftsängste im Hinblick auf Natur- und Klimaschutz zu überwinden.

#### Soziale Bewegungen und 4FutureLabs

Das Bildungsangebot und das zugrundeliegende Bildungsverständnis lassen sich exemplarisch am Beispiel von bereits durchgeführten Bildungsformaten veranschaulichen: Anfang August waren wir mit einer Projektgruppe auf dem diesjährigen Sommerkongress von Fridays for Future, um dort 4FutureLabs zu verschiedenen Themen anzubieten. In diesen wurde gemeinsam mit den jungen Menschen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung an wünschenswerten Zukunftsbildern gearbeitet.

So hatte beispielsweise eines der 4FLs unter dem Titel „Schlagkräftig bleiben in fragilen Zeiten“ zum Ziel, den Teilnehmenden einen Raum dafür zu geben, Zukunft im Plural

„Für mich war das Besondere, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich aktiv für einen gesellschaftlichen Wandel einsetzen und in sozialen Bewegungen tätig sind. Es war schon länger ein Wunsch von mir, mit den Konzepten, die wir an der Hochschule erarbeiten und gerade mit dem Arbeiten an positiven Zukunftsbildern, an bewegungsnahe Menschen heranzutreten.“

Referent der Hochschule

denken zu lernen. Hierfür entwickelten die Teilnehmenden assoziativ drei verschiedene Zukunftsszenarien, in die sie sich imaginativ hineinversetzten.

Das Spektrum der Szenarien reichte hierbei von verfehlten Klimazielen und Rechtsruck in Europa über eine Welt ohne Ländergrenzen bis hin zu einem Szenario, in dem die Natur Rechte erhält. Diese Zukunftsentwürfe wurden anschließend ausgearbeitet, um jeweils die Ziele und Beweggründe einer in dieser Zukunft wirksamen Klimagerechtigkeitsbewegung zu entwickeln. In einem dritten Schritt konzipierten die Teilnehmenden mögliche Aktionsformen und konkrete Forderungen dieser imaginativen Klimabewegung in den jeweiligen Zukunftsszenarien. Den Teilnehmenden wurde auf diese Weise ermöglicht, sich flexibel in unterschiedlichen Kontexten mit für sie erstrebenswerten kollektiven Zielen und Zukunftsbildern zu befassen. Es ist wichtig, „dass wir uns als Bewegung Gedanken darüber machen, was wir für Zukunftswünsche haben“, so eine Teilnehmerin im Nachgang. „Es kann nicht nur darum gehen, wo wir heute sind und was alles schlecht läuft, wir müssen auch fragen, ‚Wie kann die Welt besser gestaltet werden?‘“

Die Kompetenz, in *Zukünften* denken zu können, ist essenziell, um in krisenhaften Zeiten handlungsfähig zu bleiben, und ermöglicht individuelle sowie kollektive Resilienz. Angesichts einer fundamental ungewissen Zukunft müssen wir lernen, ehemals feste Strukturen, Denk- und Verhaltensmuster flexibel durch neue ersetzen zu können. Es geht hierbei nicht um eine individuelle Belastbarkeit und eine Anpassungsleistung an

eine beliebige Autorität, sondern um die Fähigkeit, Szenarien zu entwickeln und den eigenen (kollektiven) Handlungsspielraum darin erkennen zu können. Diese Fähigkeit wird in den 4FLs kultiviert. So reflektierte eine Teilnehmerin des Workshops im Nachhinein: „Ich bin inspiriert dazu, weiter darüber nachzudenken, inwieweit unsere Zukunftsvorstellungen zu sehr verfestigt sind und inwiefern wir diese öffnen müssen (...) und als Bewegung weiter an Zukunftsstrategien arbeiten sollten.“

### Transformation braucht transformative Bildung

Für das Gelingen der sozial-ökologischen Transformation müssen wir Zukunft wieder als konkret gestaltbar wahrnehmen und entwerfen. Die Zukunft im Singular gibt es nicht, nur offene und fundamental ungewisse Zukünfte. Das bedeutet auch, es gibt Möglichkeitsräume, die wir identifizieren und nachhaltig gestalten können. Um diese Räume wahrnehmen und nutzen zu können, benötigen wir die Stärkung der Imaginationskraft. Transformative Bildung im Allgemeinen und die 4FutureLabs im Speziellen können dabei helfen, diese Fähigkeit zu kultivieren.

Die Gestaltbarkeit unserer kollektiven Zukunft beginnt mit dem Handeln im Hier und Jetzt. *Die Zukunft* kann uns nicht „geklaut“ werden. Erstrecht nicht, wenn wir lernen in *Zukünften* zu denken, sie zu entwerfen und zu erkämpfen. Wer Transformation gestalten möchte, kommt also an transformativer Bildung nicht vorbei.

„Ich fand's schön zu sehen,  
wie man auch in teilweise dystopischen Visionen,  
die wir erstellt haben, trotzdem Aktivismus machen kann und  
trotzdem Hoffnung haben kann.“

Teilnehmende Person

Foto: Christian Daitche  
Photography / Fotoborn



#### Silja Graupe

ist Gründerin und Präsidentin der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Koblenz sowie Professorin für Ökonomie und Philosophie. Sie leitet zudem das Forschungsprojekt „Neue ökonomische Bildung für Klimaschutz“.



#### Sebastian Jacobs

ist Erziehungswissenschaftler, Kulturmanager und Mitarbeiter im Kommunikationsteam der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung.



#### Paul Kühn

ist Studentischer Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Neue ökonomische Bildung für Klimaschutz“ und Student im sechsten Semester an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung.